

Antrag B08: Stärkung von Ausbildungsberufen durch Pflichtpraktikum für Schüler*innen

Laufende Nummer: 1215

Antragsteller*in:	Juso-Kreisverband Heidelberg
Status:	zugelassen
Antragsblock:	B - Bildung, Ausbildung & Studium
Zur Weiterleitung an:	SPD Landesparteitag, SPD Landtagsfraktion

Die Versammlung möge beschließen:

- 1 Wir fordern die Einführung eines verpflichtenden Praktikums in einem Ausbildungsberuf
- 2 für Schüler*innen, zusätzlich zu dem vorhandenen obligatorischen Praktikum in Baden-
- 3 Württemberg. Eine Aufwertung von traditionellen und modernen Ausbildungsberufen
- 4 öffnet Möglichkeiten für junge Menschen und sichert Arbeitsplätze.
- 5 Die Pflicht zum zusätzlichen Praktikum in Ausbildungsberufen gilt für alle Formen
- 6 allgemein weiterführender Schulen. Die Dauer des neuen Praktikums beträgt mindestens
- 7 5 Arbeitstage. Aktuelle, ggfs. schulartabhängigen Regeln zur Durchführung von
- 8 Betriebspraktika bleiben unverändert. Praktika, die an nicht-gymnasialen Schulen
- 9 durchgeführt werden, werden bei einem Wechsel zu einem Gymnasium dazugerechnet.
- 10 Das Auftreten von Kosten kann Betriebe davon abhalten Praktikumsplätze anzubieten.
- 11 Das Land Baden-Württemberg soll Betriebe hierfür finanziell entlasten, zum Beispiel
- 12 durch eine Steuerbegünstigung. Damit kann die Verfügbarkeit von Praktikumsstellen
- 13 sichergestellt werden. Schulleitungen sind dazu angehalten durch Kooperationen mit
- 14 Betrieben Schüler*innen über Ausbildungsmöglichkeiten aufzuklären und
- 15 Praktikumsstellen zu vermitteln.
- 16 Das Praktikum darf nicht während der Schulferien stattfinden, sodass es nicht zu
- 17 einer Freizeiteinschränkung führt. Andernfalls würde es den Einlassungswillen der
- 18 Schüler*innen senken.

Begründung

In den letzten Jahren ist die Zahl von Ausbildungsabschlüssen dramatisch gesunken. Gab es laut statistischem Bundesamt im Jahre 2008 noch 454.851 Abschlussprüfungen von Ausbildungen, so waren es im Jahr 2020 nur noch 380.184. Besonders stark war der Rückgang der Zahl der Auszubildenden zwischen 2008 und 2020 in den Bereichen Industrie und Handel (21%) und im Handwerk (23%). In der Hauswirtschaft ist die Zahl der Auszubildende um 44% zurückgegangen.

Die Ausbildungslücke nährt unmittelbar den bereits bestehenden gravierenden Fachkräftemangel. Die Gesellschaft und insbesondere die junge Generation muss für diesen elementaren Zusammenhang sensibilisiert und in die Abhilfe eingebunden werden. Die Wichtigkeit dieser Berufe muss in der Gesellschaft anerkannt werden. Ausbildungsmangel kann gravierende Folgen für die Wirtschaft haben.

Für die Bewältigung der zeitgenössischen Herausforderungen sind kompetente Fachkräfte in Ausbildungsberufe unerlässlich. Die notwendigen handwerklichen Berufe haben wegen eines schlechten Images zu wenig Fachkräfte. Gerade für den Ausbau erneuerbarer Energien werden sie dringend benötigt. Aber auch im Gesundheitswesen und in der Pflege mangelt es an Auszubildenden. Diese Bereiche werden in einer alternden Gesellschaft immer wichtiger. Selbst im neu entstandenen IT-Bereich fehlt es an Auszubildenden. Dies geschieht trotz der gestiegenen Verantwortung, die Auszubildende tragen.

Die gesellschaftliche Minderwertigkeitswahrnehmung von bestimmten Berufen führt zu einer engen Definition von beruflichem Erfolg. Gesellschaftliche Anerkennung für berufliche Kompetenz muss in allen Berufsgruppen möglich sein, um eine differenzierte Definition von beruflichem Erfolg zu schaffen. Nur so wird die gesellschaftliche Leistung maximiert und ein persönlicher Aufstieg erleichtert.

Die Berufswahl von jungen Menschen ist durch den gesellschaftlichen Druck zum universitären Studium beeinträchtigt. Dies verhindert, dass sie sich ein Arbeitsfeld aussuchen, das zu ihren Lebensvorstellungen und Fähigkeiten passt. Erst wenn sie sich von den Vorurteilen befreit haben, können sie eine verantwortliche Entscheidung treffen. Das Übermaß an Studienabsolvent*innen kann dazu führen, dass die Studienabsolvent*innen keine Berufsstelle in ihrem Fach finden. Wenn Studierende erst nach ihrem Abschluss auf einen Ausbildungsberuf umsteigen, haben sie deutlich schlechtere Fähigkeiten, als wenn sie die Ausbildung gemacht hätten.

Bei der Aufwertung von Ausbildungsberufen spielt Bildung eine zentrale Rolle. Berufliche Orientierung an Schulen erleichtert und beeinflusst signifikant die Berufswahl. Durch ein obligatorisches Praktikum in Ausbildungsberufen können junge Menschen Berufe kennenlernen, die sie wegen des gesellschaftlichen Drucks zu studieren nicht in Erwägung gezogen hätten.